



Bienenfresser (*Merops apiaster*)

Klasse: Vögel (Aves)
 Ordnung: Rackenvögel (Coraciiformes)
 Familie: Bienenfresser (Meropidae)
 Gattung: Merops

BESCHREIBUNG UND CHARAKTERISTIK

Der Bienenfresser gehört zu den farbenprächtigsten Vögeln Mitteleuropas und wirkt in seiner Buntheit geradezu exotisch. Bienenfresser werden rund 28 cm groß, rund 60 Gramm schwer, haben lange Flügel, schlanke, leicht gekrümmte Schnäbel und auffällig verlängerte mittlere Schwanzfedern. Männchen und Weibchen haben eine kastanienbraune Oberseite mit gelbem Rückenleck. Die Schwingen und der Schwanz sind blaugrün wie auch die Körperunterseite. Die Kehle ist leuchtend gelb gefärbt. Die Jungen haben noch keine Schwanzspieße.

Bienenfresser sind sehr ruffreudig. Weithin sind die kurzen, trillernden und klangvollen Rufe zu hören, längst bevor man die Vögel entdeckt hat.

VORKOMMEN

Bienenfresser sind in Süd- und Südosteuropa recht verbreitet. In Österreich beschränkt sich ihr Vorkommen auf den pannonischen Osten des Landes. Etwa ab Mitte Mai kehren die Bienenfresser aus ihren Winterquartieren, die im südlichen Afrika liegen, in ihre Brutgebiete in Europa zurück. Schon im August/September wandern sie wieder zurück nach Afrika.

Quellen:

Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer (1980), 1145 S., Zulka, K. P. (2005): wikipedia

NAHRUNG

Der Bienenfresser ist ein hoch spezialisierter Großinsektenjäger, der seine Beute fast nur in der Luft fängt, indem er entweder von einer Warte aus zu kurzen Jagdflügen startet oder in langen, schwalbenartigen Gleitflügen durch den Luftraum streift. Bienenfresser haben eine Vorliebe für wehrhafte Insekten wie Bienen, Hummeln und Wespen, nutzen aber auch fliegende Libellen, Käfer und Schmetterlinge. Im Winterquartier spielen schwärmende Heuschrecken und Termiten eine große Rolle.

FORTPFLANZUNG UND BRUT

Der Bienenfresser brütet in Steilwänden aus weichem, aber standfestem Material, meist Löß, Lehm oder Sand. Hauptbrutplätze waren ursprünglich Prallhänge an Flussufern. Sekundär werden Hohlwege, Weinbergböschungen und Sandgruben besiedelt. In die Wände werden bis über einen Meter lange Brutröhren gegraben. In eine Kammer am Ende der Röhre legt das Weibchen 5-7 Eier, die von beiden Partnern abwechselnd bebrütet werden. Nach 20-22 Tagen schlüpfen die Jungen. Nach weiteren 25-30 Tagen verlassen sie die Niströhre und werden noch einige Zeit von den Eltern umsorgt. Auch um das Füttern der Jungen kümmern sich beide Elternteile. Bei der Balz überreicht das Männchen seiner Auserwählten ein Hochzeitsgeschenk: in Form einer Biene, Wespe oder Libelle. Nach Entgegennahme des Geschenkes erfolgt bald die Paarung.

LEBENSRAUM

Bienenfresser sind Bewohner von Flusstälern im Mittelmeerraum und in der Waldsteppen- und Steppenzone Osteuropas und Asiens. Sie benötigen offenes, warmes und sonniges Gelände mit geringer oder extensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Früher befanden sich Bienenfresser-Kolonien überwiegend an den Steilhängen unregulierter Tieflandflüsse, heute kommt der Bienenfresser fast nur in Sekundärlebensräumen vor.

GEFÄHRDUNG

Der Bienenfresser ist in Österreich auf der „Roten Liste“ als „gefährdet“ eingestuft. Gründe dafür sind der Mangel an natürlichen Brutwänden infolge von Flussregulierungsmaßnahmen sowie die Intensivierung der Landwirtschaft, die zu einem Rückgang der Großinsekten geführt hat. Der Bienenfresser ist eng an Materialabbaustandorte gebunden, die mittlerweile über 50% der Brutplätze beherbergen. Pflegemaßnahmen zum Offenhalten der Brutplätze und Rücksichtnahme auf Koloniestandorte bei der Abbautätigkeit wirken sich positiv auf die Population des Bienenfressers aus.

